



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8620**

I. Welcher aus euch will mich einer Sünden zeyhen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Auflegung des ersten Theils dieses

Euangelij.

Welcher aus euch kan mich einer Sünden zeihen.

Es ist ein moralisch sittlicher Ort vnnnd Stell / vnnnd der Schand / Vnerbarkeit vnnnd Messigung zuhalten. CHRISTVS der HERR / welcher menschliche Schwachheit außgestanden / die Armut bekent hatt / hat die Opinion vnnnd Meynung nit entschuldiget / als ihme sürgeworff worden / das er nicht hat lernen die Buchstaben kennen / hat sich allein ob der Sünd oder der Argwohn der Sünden entsetz. Er fordert aus die Widersacher / Neidige vnnnd Vbelnachredenden / das ist / die aller augenscheinlichsten. [Welcher vnder euch / wirdt mich einer Sünden / oder Maul / oder Schandstuck auffgetragen werde: [dann ein solchen hohen Priester gezimbt sich vns zuhaben / heylig / vnschuldig / vnbesleckt von den Sünden abgeseindert / vnnnd höher werden dan die Himmel seynd. ] Diser H. Pabst hat vns mit seinem Gottesdienst geheyliget / das auch wir heylig wären / vnschuldig vnnnd vnbesleckt. [Dann mit einem Opfer hat er in ewigkeit vollendet die geheyligheit / dann der heylig / vnnnd die da geheyliget werden / seynd alle auß einem. Dann er selbst selbsten für vns geben / das er vns erlöset von aller Bosheit / vnnnd ihme ein angemeines Volk reyniget / Nachfolger der guten Wercken. ] Letzlich / [welche er verordnet hat / das sie gleichförmig seyn solten dem Ebenbild seinem Sohn / dieselbig hatt er kreuffen / gerecht / herrlich vnnnd groß gemacht. ]

Derohalben sollen auch wir vns / als die wir von CHRISTO vnserm Erlöser geheyliget / als eines solchen Hauptes Glieder / einem solchen herrlichen Ebenbild gleichförmig ab der Sünd entsetzen / verfluchen vnnnd verdammen: [ Gleuche die Sünd / als vns dem Angesicht der Schlangen / ] sagt der Weise Mann. Vnd sihe was die Sünd sey / was für ein Sucht / was für ein Schrecken / was für ein Schand. Die Sünd wirdt allem Guttent entgegen gesetzt / den Nuslichen / Ehrlichen / Gefälligen / derowegen ist die Sünd das höchste Vbel. Den Nuslichen wirdt entgegen gesetzt / sintenmal das selbigen sehr schädlich / deshalben das sie vns des höchsten Guttts beraubt / welches GOTT ist. [ Erwer Missethaten haben vnder scheiden zwischen mir vnnnd euch. ] Was ist das für ein vnaußsprechlicher Schad? Zugleich wie wider ein Wittfraven jederman sich außspricht / dieweil niemand verhanden der ihr beystehet oder beschütze: Also alle Leuffel / vnnnd alle Creaturen sehen auß wider die Seel GOTT zugeeignet: [ welche mein Seel suchten / haben einen Raht beyeinander beschlossen / sprechend: GOTT hatt ihr verlaßten / verfolget vnnnd greiffe ihn an / dann es ist niemand der ihn erlöse. ] Gleich wie ein Schiff / welches / wann das Ruder / Segelbaum / vnnnd Regent hinweg genommen / durch ein grosses Ungewitter hin vnnnd wider getrieben wirdt / den Wällen vnnnd Winden weichen / da vnnnd dorthin bewegt / lastlich an einen Stock angestossen / wirdt zerbrochen. Gleich wie ein Statt von den allergewaltichsten Feinden beleget / vnnnd mit keiner / weder der Landtsknecht oder Mauren Hilff vnnnd Auffenthalt vmbgeben / inn welcher auch inwendig die Burger selbsten mit feindlichen Haß / vnder einander zu wider vnnnd streiten ist nach der Blindung. Gleich wie einer Junckfraven vbertrefflich Schöne vnder einem Hauffen Jüngling ihr Leben vollbracht / welcher Sitten / auch ein vnzertrenntlicher Gefärt / ihr leiblicher Bruder hieng / aber also böß vnnnd vnfrumb / das er dieselbe allzeit zur Schandt anreisset / diser ersiert vnnnd wandlet in einer grossen Gefahr zu schwächen. Eben auß dise Weis / die Arm elende Seel / die GOTTES Freundschaft vnnnd Gnad durch die Sünd entsetz / die wirdt vnzählich vielen Wellen der Versuchung außgelegt / dem Schiffbruch nahe / wirdt von ihren Feinde dem Leuffel / Welt vnnnd Fleisch zurauben / zum Raub geben / wirdt auch den greulichē Leuffel / inn dem solches auch das leiblich Fleisch versorget / zuschwächen / seylt gebottē.

El ij

Zus

Die Vngesalt vnnnd Schand der Sünden. Ioan. 6.

Heb. 71

Heb. 30. & 41

Tit. 2.

Rom. 8.

Eccli. 21

Die Sünd ist schädlich vnn verdamlich.

Esa. 29. Gleichnuß.

1.

Psal. 29.

2.

3.

4.

ipularium  
pletoni  
VII

5. Zugleich wann ein König von dannen verzeyt/alle/welche im Hoff verfiern vnd wohnen/ so ziehen sie zugleich alle anheymliche des Königs darvon/ vnd wirdt der Raht anderstwo hin gelegt: Also auch wann GOTT von der Seelen weicht/so verlaßsen dieselben alle Engel Hütter/vnnd Freund der Himmlischen Hoffhaltung/dz noch mehr auch alle gute Werck/welche er theyls im Stand der Gnaden gethan/die er theyls jekunder stlicher Weiß vollbringet/die mangeln bey GOTT alles Lohns/ werden auch alles Verdiensts außgeleert. Also sagt der Prophet: [Wann der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehret vnnd vnbillichs handelt/ so sollen aller seiner Gerechtigkeit/die er gethan hat/nimmermehr gedacht werden.]

6. Von der Himmlischen Hoffhaltung was wir gesagt haben/ lehrt der H. Basilius: [Gleich wie der Rauch die Vinen vertreibt/ vnnd ein abscheulicher Gestand die Tauben verjagt/also vertreibt den Engel vnser Leben Behüttern ein vbelשמעקעnde Sünde.] Fürwar da Jerusalem von den Römern solte belagert werden/(in welcher Belagerung/dieselbig verhört worden) ein wenig zuvor che vnnd dann Despotianus mit dem Kriegsheer ankommen/ ist ein Stimm der Engel erhört worden. [Wir wollen von dannen einkehren.] Das auch weiter vnns durch vnnd von wegen einer Sünd alle gute Werck verderben/vnd eynige Nus nit bringet/lehrt der Apostel mit diesen Worten. [Wann ich all mein Reichthumb/ zur Speiß der Armen außgeben wurde/vnnd so ich meinen Leib also dargeben wurde/das er brinnet/ (welche zwey die größten Werck der Tugenden seyn) [Die Lieb aber nit haben werde/] (von welcher ein jeder/so tödtlich sündigt außfällt) [so ist mir nichts nus.]

**Gleichnuß.** Zugleich wie ein Leibeigner/welcher alles was er wirckt vnd handelt/ seinem HERRN geschicht/der arbeitet nit in seinem/sondern in seines HERRN Nus: Also der Sündler er thu für guts was er wolle/dasselbig geschicht alles zum Dienst des Teuffels/des er wegen der Sünden ein Knecht ist/wie wir in einem andern Ort angezeigt haben. Dann ein jeder der Sünd thut/ ist ein Knecht der Sünde.] Die Sünd aber ist ein Werck des Teuffels. Disem Schaden wirdt schwerlich einer mögen oder können ver-

**Gleichnuß.** gleich werden. Wann ein Kauffman nach langer vnnd schwerlicher Schifffart/vnnd villeicht auß Indien selbst/mit vilen gebrachten Kauffmanschaften/ mit vil Silber vnnd Gold/ als balden auff einen Tag nach seiner ankunfft einem andern durch Spil alles miteinander darlegt/ vnnd durch ein Wettegung oder einen Wurff im Brettspil des ganzen seines Gwins Schaden thätte/wurde nicht jederman disen Menschen für den größten Thoren vnnd zugleich aller elendisten außrufen. Inn disem Stand aber vnnd vil in einem bößern ist/der nach vilen Tugenden/mit grosser Müh vnd Arbeit zusam gebrachte/des gleichen auch vil in dem Himmel zusam gehaupte Verdienst/so thut er wegen einer tödtlichen Sünden/kurzen Wollust/einen Schaden aller miteinander.

[Dann zugleich wie ein Kriegsmann] (sagt der H. Chrysostomus) [wann er an dem ganzen Leib wäre mit Wassen bekleidet/ vnnd ein einigen blossen Theyl haben würde/so ist ihm nichts Nus/das er ganz bekleidet ist/wan er durch denselben einigen Theyl von einem Pfeil geschlagen wirdt/ sonder fällt also/ gleich als wann er ganz vnnd bloß gewesen wäre: Also ein Christenmensch/ wann er Gerechtigkeit thut/ vnd in einem sündigen wirdt/der wirdt für einen Sündler gehalten/ also ob er ohn Vnderlass gesündiget hätte.] Dis Chrysostomus/ den Schaden nemblich des ewigen Lebens belangend/vnnd das Elend des ewigen Todts/ nach Laut des H. Jacobi: [Welcher in einem sündigt/ der ist aller mit einander schuldig.] Von diser Sach haben wir oben mehr gesagt. Ist derowegen nichts schädlichers als die Sünd. Der H. Cyprilianus hat billich geschriben: [Dises seynd die Sündenden gefallen/ was der Schair vnnd Nagel den Fruchten/ was ein trübes Gestirn den Bäumen/ was dem Vieh ein vergiffte Verwüfung/ was den Schiffleuten ein grewliches Wetter.] Zerstreuet auch alle Frucht aller guten Wercken/ verzehret alle Reichthumben/ fürt den ganzen Menschen zum Verderben. [Alle Sünd ist gleich wie ein Schwerdt/ das zu beden Seiten schneidet/so es verwundet/so mag niemandt heylen.] Sage die Schrifft. Vnd nemb-

lich

Hom. in Pfal. 33.  
Ioseph de beloludaico lib. 7. cap. 18.  
1. Corinth. 13.  
Ioan. 8.  
Hom. 35. op. imper.  
Iacobi. 2.  
Serm. 5. de Lapsis.  
Eccli. 21.

Wird so obereriff auff vilerley Weis vnnnd Weg dise Kranckheit die Sünd / alle andere Kranckheiten des Leibs / vmb welche zuheplen wir so sorgfältig seyn / das nichts drüber seyn mag. Zugleich wie dieses Wetter vil gefährlicher welches verbeut an den Porten anpfliffen / dann diejenige / welche abhält vom schiffen / vnnnd ein geringer Vbel ist / durch jrgend ein Verhinderung auff dem Weg abgehalten werden / dann zum End des Wegs / von der Statt / wann die Thor versperrt / aufgeschlossen werden. Also ein Tod / sünd / welches vns den Eingang des Himmels verbeut / ist vnendlich ein grössers Vbel / dann die Kranckheit des Leibs / die allein die Wirkung der Tugend verhindert.

Es solle sich auch keiner verwundern / wann auß jrgend einer Todtsünd / ein solz / che Mühseligkeit darzu komme / dieweil die Seligkeit zuerlangen nit nur ein Tugend / sondern die Haltung viler Gebott nothwendig seye. Dann die Tugend ist auß der ganzen Ursach / das Laster aber auß einem jeden Mangel. Das du den Zweck trefdest / miß du den Punkt schlagen: Das du vom Zweck aber jreist / ist ein weiter Weg zur Gerechten / zur Linken / von fern / in die Nähe. Ein wenig Vermut der gibt sein Vit / trett vil Hönig / wann aber des Hönigs zwysfach grösser vnnnd mehrer / so gibt es dem Vermut kein Süsse. Wann ein kleiner Stein hinweck genommen wirdt / würdt der ganze Fluß sich gegen dem Thal sencken / vnnnd gezogen werden / so kan auch desselbigé Gewalt kaum mit einer starken Schut auffgehalten werden. Also verderbe ein eynige Sünd den ganzen Menschen / wie anderstwo weiltläuffiger gesagt worden ist.

Zu diesem kombt die grosse Schäden / das also auch die Seel selbstn durch die Sünd eintrübet / geschwächt / oder verderbt wirdt / das es derselbigen die Krafft nit der Gnaden allein / sondern auch die natürlichen hefftiglich mindert: [Dann zugleich wird durch die Kranckheit (sagt der H. Basilius) in dem Leib Verwerffung des Lusts / vnnnd der Speisen ein vnlieblicher Verdruß: Also inn dem Herzen / vmb die Gebott GOTTES zuerfüllen / werden die Faul / Hinlässigkeit vnnnd Langsame auß der Sünden aderen.] Daher dann auch der H. Gregorius geschriben hat: [Die Sünd in ihrer Schwere / zeucht inn ein andere / es sey dann das sie durch die Buß aufgelöset werde.] Vnd vonn der Ursach wirds von dem Propheten [talentum plumbi] ein Leimter Bley genennet / macht den Menschen also zuruck zugehen vnnnd sich lenden vnnnd hält denselben also in den Irdischen vndergetruckt. Dannerher so vergleiche die H. Bonaventura die Sünd einer Feulen / inn Früchten oder Fleisch. [Zugleich (sagt er) wie die Feulen dem Apffel die Zierd / Farb / Geschmack vnnnd Geruch nimmet: Also auch nimbt die Sünd der Seelen die Zierd des Lebens / Geschmachten des gute Beschreyen / den Werth der Gnaden vnnnd Geruch der Ehren.]

Dieses aber alles vn jedes aufzulegen / hat ein fleissiger Prediger ein schön herrlich vn großes Spasier Feld. Von dem ersten vnnnd letzten wollen wir etwas wenig beybringen vnnnd verzeichnen. Das ander ist von vnnnd auß ihm selbst am Tag vnnnd offenbar / vnnnd wirdt in dem andern Punkt gerürt werden. Von dem dritten haben wir icht gesagt: Die Sünd nimbt die Zierd hintweck / dann es macht / das der so zuvor ein Freund GOTTES Gott vereinig vnnnd zugethon / vnnnd derowegen Ehrlich ware / jehunder aber das er entgegen ein Sohn des Teuffels / Leibbaigen vnnnd derohalben gar verächtlich wirdt. Ein Bart vnder dem Angesicht / ziert den Menschen / wann er aber von dem Balbierer abgenommen wirdt / wirdt der selbige vnder den Füßen zertreten vnnnd veracht. Also auch die Seel mit GOTT verbunden / ist ein ehrliche Braut GOTTES / von ihme durch die Sünd abgesündert / ist verächtlich als ein new abgeschorner Bart / zu nichten nutz dann willecht zum Feuer.

Dise grosse Unglückseligkeit hat der Prophet außgetruckt: [Menschen Sohn / mar zu ist das Kehlholz in sonderheit gut / vnnnd das Kehlshoch vnder andern Wald / holz.] Nimbt man auch Holz darvon etwas darauß zumachen / oder gibts doch ein Nagel / an den man etwas hengt. Siehe man wirffts ins Feuer. Die Seel wirdt inn der Schrift einem Weinberg verglichen / vnnnd so nennet vns auch CHRISTVS [seine Kehlweig.] So ist allein der Kehlstock auß allen andern Holzern / es sey dann das derselbige

Gleichnuß

Warnst ein Sünd oder be / dieweil das Heyl allein auß vil Tugenden betommt.

- 1. Gleichnuß
- 2.
- 3.

Gleichnuß. In Reg. ful. di. sp. ad q. 164.

In Ezech. h. 17. Zach. 1.

In di. xia. sal. cap. 2. Gleichnuß

Die Sünd nimbt der Seelen die Zierd.

Gleichnuß

Ezechiel. 15.

Ioann. 15.

ipularium  
pletoni  
VII  
222

**Gleichnuß.** bige Frucht bringe/gank vnützliche/es sey dann das er werd ins Feuer geworffen. Vnd zugleich wie ein Nebstock der Frucht bringe/ zum aller fruchtbaristen ist/ da er aber kein bringe/ist er der aller ärgste: Also die menschliche Seel/ welche die Tugend ehret/vnd GOTT zugethon/ist ein schön wolgestalt Ding/wanns aber mit Sünden behaffet/ist gar ein schändlich Ding/ vnd vngestalt als ie ein anders seyn mag. Gleich wie der Wein ein kräftige Arzney ist wider das Schirling Kraut: wenn sie aber beide zugleich vnder einander gemischt werden/ wirdt der Swalt des Giffis vnheylsam/ deshalb das er auß der Hin des Weins das Herz durchtringt: Also der empfangne Gland vnd Gnad CHRISTI/ ist wider die Sünd ein eigen gwiße vnd kräftige Arzney/ wann wir aber durch vnser Vndanckbar vnd Fahrlässigkeit/ die Sünd mit der empfangnen Gnad mischen/ ist der Swalt der Sünden vnheylsam/ vnd wie der Apostel redet: [Es ist vnützliche erneuert zuwerden/] das ist/ es ist sehr schwer/ wie das Giffit mit Wein vermischet schwerlich gesund wirdt.

Hebr. 6.

Die Sünd nimbt hin/ weck de Gesehmadt der Ehren.

Dannher so gschicht es/ das niemand schalckhafter lebt/ dann die gottlosen Christen: Also nimbt die Sünd hinweg die Zierd des Lebens/ hebt auff den geschmachten/ dann es vns beraubt der himmlischen Glorien vnd Ehren. Welcher vnaußsprechliche Schade/ das du denselbe dem Volck zuverstehn gebest: Nimm dir dieses Exempel für. Ißmachus/ der Macedonier König/ da er vnder den Scithen Krieg fñret/ da er auch mit großem Hunger gefangen lage/ sich selbst zugleich mit dem Kriegsheer/ dem Feind vbergeben/ vnd hernach ein kalt Wasser getruncken: [Ihr Götter/ sagt/ Wie habe ich inn so kurzer Zeit ein so grosses Reich verlohren.] Also sage ein jeder Sünd/ wann der Wollust der Sünden fürvber/ vnd wie durch eines kleinen Wollust wegen habe ich das Himmlisch Reich verlohren/ er sag/ vnd kehre wider/ vnd kehre auff durch die Buß/ vnd vndergebe sich weiter keiner solchen Gefahr mehr. [Dann gleich (sagt der H. Chrysostronus) welche von Schwere des Haupts vnd Trunkenheit gehalten werden/ thöricht vnd schlechtlich getragen werden/ ob woli schon ein fast geher oder stüßiger Driß/ oder irgends etwas anders vnderwegen seye/ vnsehend fallen: Also auch/ welche in die Sünd fallen/ gleichsam als durch leichtfertige Trunkenheit/ durch vnd mit Begyrd des Wirkens auffgehalten/ die wissen nit was sie thun/ sehen auch weder gegenwärtige oder zukünftige.]

Plutar. in lib. de tuen. bona valetudine.

Hom. i. de pz.

Jerem. 31.

Vber diß/ wie die Sünd so ein schädlich Ding seye/ lehret die Schrift/ welche sagt: Welcher Mensch ein sauren Trauben isset/ dem werden seine Zähne idig werden. Die Sünd/ seyn herbe vnd bittere Trauben. Der Sünder Zähne werden also idig werden/ das sie seine Süßigkeit nit werden empfinden/ von welchem gesagt wirt. [Es het/ schmecket/ wie süß der HERR seye/ welches Zähne auß geessnen Trauben jedig werden/ er sieht andere Brodt essend. Loben kan ers/ was er sieht/ essen kan ers nit.] Also auch der sich lang in seinen Sünden gewaschen hat/ der lobt das Wort GOTTES/ vnd thut doch dasselbige nit. Wer von Wermut truncken ist/ der empfindt dessen Bitterkeit nit. Also auch die so der Wollust vnd Begyrd der Sünden truncken gemacht/ mercken derselben Bitterkeit nit. Das Giffit in einem gulden Gschir/ das verderbet das Gschir selbst nit: Die Sünd aber ist ein solches Giffit/ das es sein allerköstlichste Gschir der Seel verderbet. Die Wasserlang wirdt mit ihrem eygen Giffit nicht getödtet/ noch den Basilisk/ oder irgends ein andere Schlang. Allein die Sünd führet kein Subiectum zum Verderben. Vnd diß von der Sünd als vil es an ihme selbst ein schädlich Ding/ vnd von dem Guten/ gleich als widerwertige.

Ang. in Psal. 48.

**Gleichnuß.** Greg. Moral. in lob. lib. 30. cap. 15.

Die Sünd ist ein schändlich vnd lästlich Ding Ioan. 13.

An ietzt ist etwas zusagen/ als vil die Sünd/ dem ehrlich Guten zuwider ist/ wie es für sich selbst ein schand/ lästlich Ding sey. Die Schand der Sünden/ eröffnet sich auch mit den Händen zugreifen/ das sie ie vnd allweg wil verborgen seyn/ vnd sucht auch fleißig ein Ort sich zuverbergen/ nach dem Spruch vnser Heylands: [Ein jeder der da böses thut/ hasset das Liecht/ vnd kombt nit an das Gerichte.] Da Adam erstlich gesündigtet/ hat er sich von dem Angesicht GOTTES enteuffert/ hat er Freygenblättern zusammen geflochten vnd ihnen Schürck gemacht/ sich darmit bedeckt. Als David die Haupt

Hauffstrawen vrie geschwächet/vnnd dieselbig empfangen/sihe auff wievilerley Weis  
 und Weg vnderstehet er sich die Sünd zuverhålen. Er rufft vriam von dem Kriegsz  
 heer zu sich/ er wirdt/damit er in sein Hauff gehe/ gescheyssen/er wirdt mit Königlicher  
 Speiß ernährt vnnd truncken gemacht/ damit er durch Begird der Hauffstrawen er  
 hingt werde/ so wirdt der gutte vrias aus Gebott des Königs vmbgebracht. Was  
 war es vornöthen/das der König wegen der Schand des gemeynen vnnd schar. Kriegsz  
 knecht so sorgfältig zuseyn/wann er nit wuste das ein beschreyt vnnd vnbilliche Sach/  
 Sünd were. Zugleich welche krank seyn/ die begeren nit für geschwörig oder auffsezig  
 gehalten zuwerden/sondern fliehens mehr gesehen zuwerden/dann seyn: Also alle Sünd  
 der: so ist nit ein jeder so gottlos/das ob er schon ab einer gottlosen Sachen nit erscham  
 rotte/ doch vor der Gottlosigkeit selbstien sich nit schame/ oder inn derselbigen ihme  
 nicht gefalle.

Genes. 3.  
2. Reg. 16.

Gleichnuß.

Diogenes sahe ein Knäblein/ inn ein Farkuchen/ aus lauter Scham/fliehen.  
 [Vmb das das du (sagt er) hinein fliehen wirst/wirstu desto mehr in der Farkuchen  
 seyn.] Also die Lasterhafteigen je mehr sie sich in sich selbstien verbergen/desto mehr blei  
 ben sie diß/ was sie seynd. Die Schand der Sünden zeigt an die inwendigen Dienst  
 barkeit selbstien der Begirden der Sünden. Dann welche ihren Begirden vnd Sünde  
 diemen/seynd Knecht/ aller frommen/ gerechten vnnd gutten Knecht. Sinnenmal alle  
 Gerechte vnnd Fromme/nach der Regel vnd Richtschnur der Vernunft vnd wahren  
 GOTTES forcht/ihren blinden Willen richten vnnd Schlichten/das auch aller rechten  
 Vernunft vnnd Gotseligkeit gehorcht werde/ so thun sie es. Alle Unfrommen aber  
 diemen ihrem Willen. Derohalben so seynd des jenigen Knecht/ welcher dem Gerech  
 ten der Dienstbarkeit vnderworffen wirdt.

Plutar.in Mor.  
Apophtheg.

Die Schand aber aller vnd jeder Sünden beschreibet der H. Augustinus mit disen  
 Worten. Die Geizigkeit zwingt zusamen. Die Hoffart die streckt aus/der Neyd  
 verzehret. Die Begirlichkeit erhizigt. Die Vnkuschheit schädiget. Der Fraß entunz  
 ehret. Trunckenheit verwirret. Vbel nachreden zerrißet. Ehrgeizigkeit hält vnder. Dieß  
 vnnd Vnanderey schilt vnnd strafft. Zwiwacht zerstört. Zorn betrübt. Leichtfertigkeit  
 löst auff. Schlawerey trucket vnder. Heuchlerey betrugt. Schmeichlung zerbricht.  
 Gnuß erhebt. Schmachred sticht. Diß seynd die Abscherwlichkeiten der Laster/ mit  
 welchen die Sünderin die Seel/ mit mancherley Laruen der Begirden zertheylt/bez  
 marckelt wirdt.

Medit. cap.

An jetzt/ so ist denn belustigten Gut eine jede Todsünd also zu wider/ auff das/  
 weil die Menschen allein von wegen Wollusts sündigen/ so finden sie doch alle Ding  
 in der Sünd selbstien alles mit einander zum traurigsten mit einander. [Du HERR/  
 halt gewölte/ vnnd es ist also] [das ein jedes vnordentliches Herz/ ihme seyn zur  
 Straff.] Also redt der HERR durch den Propheten Jeremiam. [Wisse vnnd sihe/  
 das es dir zum Argen vnnd Vnstaten erschießen wirt/ das du den HERREN deinen  
 GOTT verlassen hast vnnd sein Forcht nit bey dir ist/ hat der GOTT Zebaoth gesagt].  
 Diß Bitterkeit ist ein der größte vnnd fürnämbsste Theyl/ der Biß des Gewis  
 sens/welcher auch klag vnd beweynlich die Gottlosen nit ruhen läßet. [Der Gott  
 los ist alle seine Tag hoffertig/ vnd die Zahl der Jar seiner Tyranny ist vngewis.  
 Der Thon des Schreckens ist allweg in seinen Ohren/vnnd so Frid ist/ so arckwoh  
 net er allweg heyndlich Feindschafft.]

Sünd ist ein  
trawrig vnd  
bitter Ding.  
Confess. lib. 11  
cap. 12.  
Ier. em. 2.

Iob. 19.

In allen Anfechtungen vnd Trübsaln/welche Job gelitten vnnd aufgestanden  
 hat/ist nie keiner Abwesend gewesen/ der Ihm ein böse Vottschaft gebracht. In alle  
 Sünden ist ein böse Vottschaft/welche das Gewissen beißt. Zugleich wie einer der ein  
 bösen Wein trinckt/welches böser Geschmack nur zu End empfunden vnnd vermerckte  
 wirdt/vnder dessen weil er trinckt/vermeynt er/derselbig sey gar gut/er erkende aber den  
 Scorpionen andem Schwanz: [Die Leßhen der Huren seyn wie Hönig/ aber ihr  
 keuse seyn bitter wie Bermut.] Inn Egypten haben die Kinder Israel schwerlichen  
 Anoblauch vnnd Zweifel versuche/das nit von stundan Trähern durch die Augen ge  
 flossen:

Gleichnuß.

Prouerb. 5.  
Ex. emp. 5.

ipularium  
pletoni  
VII

Num. 11.

flossen. [Er ware noch Speiß inn ihrem Munde/vnnd der Zorn GOTTES ist vber die auffgestigen.] Daselbsten zwar ist außertliche Rach/aber ein Fürbild der innerlichen/welcher keine Sünd mangelt oder abgethet. Amon nach dē er sein Schwester Thamar geschwecht hat/hernach also ein Schräcken ab ihr gehabt/ daß er ihr Angesicht nicht mehr gedulden können. Aber die Sünd ist gleich als einem juckenden Geschwer/welches wann mans sucht vnnd kratzt/so belustiget es:hernach so schmirrt es einen: Als wie ein heyses Fieber/ welcher ein kaltes Wasser trinckt/ der vermeynt er hab sich erholt/vnnd kombt aber gähling inn noch ein größe Verdrüßlichkeit / auß der Naue vnnd Grobheit der schädlichen Fruchtbarkeit: Dann auch als ein Trunckner / der inn der Trunckenheit vilerley Vbel begethet / dem er sich / wann er widerumb zu sich selbst kommen/ sehr hefftig schämet vnd rewet.

Exempel.  
Genes. 41.

Die Brüder Joseph/ als dieselbigen in Egypten gezogen /haben sie als balden angefangen verriet zu werden /sprechend: [Wir leyden die billich/dann wir haben wider den Knaben gesündigt.] Weiters/da sie zu andern mahln hinab gezogen/vnnd Joseph dieses zu ihrem ersten Anschauen/ da er Benjamin gesehen/ [in das Haus hinein gehen gehessen.] Von welchem sich andere erfreuet hatten/ die andern als die sich Vbels wissend/haben sich hefftig geförcht: [Sie fürchten sich vnnd haben vndereinander gesagt: Wir seynd hereingeführt vmb des Gelts willen/ daß wir in vnsern Städten/vorhin wider funden haben/daß ers auff vns bringe/ (also sagt die Schrifft:) Der Gottlosen Wurm wirdt nit sterben.] Vnnd abermaln. Das Gericht des HERREN hat sie ergriffen. [Es wirdt ihnen kein Flucht seyn.] Vnnd widerumb. [Der Gottlose fleucht daß ihn niemand verfolget.] Vnnd noch ein mahl: [Das Hers der Gottlosen ist gleich als ein wütend Meer/das nit still mag seyn/ vnnd des Vällens/Rohs vnnd Vnflats/den man mit Füßen tritt / aufwerffen.] Vnnd dann lestlich: [Lepd vñ vnglück ist auff jren Wegen: Vnd den Weg des Frids habē sie nit erkent.] Lestlich ist diß die [bittere Traurigkeit/welche/wer dieselbig isset/dessen Zähne werden jdg werden/wie oben gesagt ist.

Genes. 43.

Esa. 66.

Amos. 9.

Esa. 97.

Psaln. 13.

Gleichnus.  
Chrysof. homil. 4. in Ioan.

Welche durch die finstere vnnd dunkle Nacht verzeihen/ vnnd ob ihnen schon nichts zu fürchten/begegnet/werden sie doch mit stätiger Forcht angefochten / ob daß selbig niemand sehen/niemand straffe / jedoch ab allen Dingen ein Schrecken haben/ alles verarckwohnen / mit vnnd ohn wehrenden Stacheln des Gewissens gepenyet. Die Sünd ist ein Aytter vnnd Geschwer/die Straff das Eysen zur Arzney gehörig. Derhalben gleich wie der jenig so solch Aytter vnd Geschwer hat/ob er schon geschnitten wirdt/so hebt er sich vbel: Vnnd wann er nit geschnitten wirdt / so steck er inn vnnd größern Vbeln: Als auch der sündigt/ob er schon gestrafft wirdt / so ist er arm vnnd elend: Vnnd alsdann fürnemblich arm/wann er nit gestrafft wirdt.

Gleichnuß.

Wann einer an der Milz vnnd zwischen Haut vnnd Fleisch krank ligt / wann sie sich eines freygebigen Tisck genießet/kaltes Getrancks / zarter Speißlein vnnd Geschmachten / so seynd sie alsdann fürnamblich vber all andere die elendisten/daß sie mit Schleckerbüßlein die Krankheit mehren: Also auch die jenigen/welche mit Völlust Wollust genießet. [Er hat geboren Vngerechtigkeit / mit Vnglück ist er schwanger/ vnnd hat Vngerechtigkeit geboren.] Vber welche Wort Chrysofostomus: Es ist allhie kein Geburt/was für eine in den Weibern/sondern vil mehr in den Wasser-schlangen/welche den Leib zerbrechen / vnnd die Seiten zerreißen / so gehen die Jungen herfür. Dann also ist inn dem Betrug vnnd Vngerechtigkeit ein vnaußsprechlicher / welchen die Vngerechten vnnd Gottlosen leyden werden/ Verdrüßlichkeit vnnd Schmerzt. [Alle Tag des Armen] (sagt der Weise Mann) das ist/des Sünders/ [seynd böß] das ist/mühselig/ [Aber ein gut sicher Gewissen/ist ein stäts täglicks Wolleben.] Einem Menschen / welcher in einer Todesünd lebet/ den gedunckt auch daß die Distan Scherganten seyn. So es Blitz oder Donner/der vermeynt von sundan er werde mit dem Siral vnnd Schlag getroffen werden. GOTT der Allmächtig sagt zu den Gottlosen: [Ich will mein Angesicht wider euch stellen/vnnd solt suchen da euch niemand

Prouerb. 15.

Leuit. 26.

mande verfolget.] Vnnd widerumb. [Ich will ihnen ein verzagtes Herz machen: das sie soll ein rauschend Blatt erschrocken vnd veriagen.]

Der Schrecken des Gewissens der Gottlosen hat nicht bedeutlicher mögen außgelaget werden. Ein Exempel von Cain. [Du treibst mich heut von dem Erdboden/ auff das mich todtschlaher wer mich findet.] Vnnd hatte doch allein den Vatter das selbstmaln vberlebet. Ein solche Krafft vnnnd Gewalt ist der Forcht vnnnd Stachel des Gewissens. Ein Schwein/ so balds angerürt wirt/ schreyet dasselbig greulich/ welches ander Thier nit zuthun pflegt. Die Ursach ist/ sintemal dasselbig nichts an jme/ nichts hat welches dem menschlichen Gebrauch nützlich wäre als das Fleisch/ noch kein wolle noch die Haut/ noch Federn/ die erschrockt auß Eingebung der Natur/ das sie solle getödtet werden. Also erschrockt vnnnd entsetzt sich der Gottlos zu jedwedern Arckwohn des Todes/ allieweil er nur das bloße Corper hat/ die Seel aber lang zuvor abgestorben. Welcher zu Haus ein wortreich/ geschwätzig/ verdrüsslich vnnnd ohne vnderlaß vnder Weib hat/ vnnnd leydet/ der selbige spazieret offte frölich vnnnd guter Ding auff dem Markt hin vnnnd wider/ gleich als ob er dahemb nichts leyde/ sintemal er anders nichts ein solches Leben führt/ Verdrüsslicher als der Todt selbsten. Also der Gottsloser triumphir hier in der Welt wie er wolle/ der trägt sein heußlich Vbel mit jme herum/ ein Henderstatt des Gewissens/ das er allein empfindt: Zugleich wie Paulus Emilianus/ welcher mit seinem Weib die Ehescheidung eingangen/ vnnnd die Freund sich ab vnter verwunderten/ er auch die neue Schuch/ welche er getragen gezeigt/ hat er geantwurt: Wo mich der Schuch trucke/ weist euer keiner nit/ Ich weiß es wol.

Fürwar es mag vnd kan kein Vbel/ an der Grösse mit diesem verglichen werden: Dann zugleich wie die jenigen/ welche von dem Fieber erstarrt/ erkaltet/ oder erhüßet/ vnnnd hefftiger vnnnd greulicher geplagt werden/ dann welche sonst ein außwendige Kälte/ oder Hiß empfinden. Also haben die zufällige/ glückliche vnnnd freche/ vnnnd tunclein Traurigkeiten/ als Frembdlingen: Dann ein böses Wissen/ welches das Herz inwendig bründt/ gleich als wie das Geschwer im Leib. Chilo der Lacedemonier hat offte gepflegt zusagen. [Das ein Schad einem schändlichen Gwin allzeit fürzuziehen seye.] Dann jenes nur ein mal/ diser aber allzeit traure. Ein Pythagorischer/ da er von einem Schuster Schuch kaufte/ er auch nit baar Gelt bey sich hatte/ hat er derowegen die Bezahlung auff morgigen Tag auffgeschoben/ da er nur nit bezahlen könt/ höret vnnnd vernimbt er den Schuster gestorben seyn. Kommet er frölich wider heim/ wegen des vnerhofften Gwins. Aber da ihne das Wissen des Lasters vnder dessen getruckt/ hat er das Gelt erwischt vnnnd inn des Schusters Haus geworffen/ sprechend: [Du lebst mir allein/ der du den andern allen gestorben bist.]

Derohalben dieses Vbel allein/ wanns schon allein wäre/ zeigt leichtlich an/ was für ein traurig vnnnd bitter Ding die Sünd seye. So ist dieselbige auch mit andern Namen traurig/ dann sie die ewige Straff mit sich bringet/ schwecht die Kräfte der Seelen/ mehret die Empfindlichkeiten (daher dann Job gesagt: [Ich bin mir selbst ein Last]) dann die Begrüden werden mit Sorgen Mühe vnnnd Arbeit erfüllt. Von welchen wir anderstwo reden wollen. Von wegen so einer mancherley Bosheit der Sünden/ welche auff allerley Geschlecht vnnnd Arth dem Guten zuwider/ derohalben so ist das allerhöchste vnnnd ein erfülltes Vbel/ vnnnd wegen andern seiner Vngleichheiten/ welche auß andern Capiteln vnnnd Punkten mögen dargethan vnnnd beygebracht werden: Als das sie den Menschen dem ewigen Feuer vnderwürffe: Das sie seye ein Verlesung des Allerhöchsten GOTTES: Das sie seye ein Hauptfeind Göttlicher Mayestat: Das von derentwegen allein feindschafft zwischen GOTT vnnnd dem Menschen sich erhebet: Das dise allein GOTT von dem hohen Himmel herab geruffen/ das er Mensch werde vnnnd den Todt außstünde: Das derselben Grösse/ Schwäre vnnnd Vngleichheit halben nit anders/ dann durch das Blut des eingebornen Sohn GOTTES hat sollen außgetilget werden: Das zu dessen Ursney vnnnd Victori die ganze Lehr CHRISTI/ die Gnad des neuen Testaments alle Sacramenta angeordnet vnnnd gegeben

Exempel. Gencl. 4.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Plut. in Paulo Aemil.

Gleichnuß.

Plutar. lib. de tranquill. animæ.

Apophtheg. Exempel. Laert lib. 1. cap. 4. Eras lib. 6. Apophtheg.

1. 2.

2.

4.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

ipularium  
pletoni  
VII



geben worden: ist von allen Gottsförchtigen / Frommen vnnnd Gerechten se vnnnd alle wegen in höchsten Ehren gehalten worden.

**Exempel.**  
Sünd ver-  
fluchend.

In vita persim  
Metaphrastē.  
Theodor. lib.  
5. cap. 18. Ec-  
clē. histor.

Da die Keyserin Eudoria / des Arcadij Gemahel / durch ihre Botten vnnnd Gesandten / Trowung vnnnd Schreckung dem H. Chrysostomo / Erzbischofen zu Constantinopel aufftragen wolte / deshalben / das er sich ihren vnzimlichen Begyrden vnnnd Geüfften widersetzt / ist von ihren Abgesandten die sie geschickt / geantwortet worden. [Du schreckst disen Menschen vergebens / er fürcht nichts dann die Sünd.] Als dem Keyser Theodosium / der wegen seiner Excommunication vnnnd Verbannung traurig vnnnd sehr sorgfältig / das er guter Ding vnnnd sich wol gehab / Rufinus der Hauptman / ermahnet sprechend / das er versorgen wolte / das ihme der Bischoff Ambrosius auß freywilliger Willkür die Band solte relaxieren vnnnd auflösen: hat Theodosius geantwortet: [Ich erkenne die Beständigkeit Ambrosij / vnnnd das er mit keinem Schrecken Königlichlicher Mayestat / das Göttlich Gsaz vberschreiten würdt.]

In vita eius a-  
pud Surium.  
In vita eius  
cap. 19.  
In vita eius  
rom. 2.

Der H. Ludwig / König aus Franckreich / hat von Jugend auff dis ihu beredt / das es besser sterben. Des H. Edmundi Erzbischofen zu Cantuarien war sein Geüß [Ich will lieber springen auff einen heysen vnnnd brennenden Kost / dann wissenlich frgend ein Sünd wider meinen GOTT begehen. Der H. Anselmus an bemeltem Ort Bischoff / hat zusagen gepflegt: [Wann ich hieher den Schrecken der Sünd / vnnnd dann den Schmerzen der Höllen leiblichen sehe / vnnnd musse notwendiglich in deren einem ersufft werden / wolt ich zuvor die Höllen / dann die Sünde begeben.] Welchem auch gleich ist / was in dem Büchlein eben selbigen Authoris gelesen wirdt: [Ich wil vil lieber reyn von Sünden vnnnd vnschuldig ins ewig Feuer gehen / dann mit dem Vnflat vnnnd Kott der Sünden besleckt / das Himelreich besüzen. Also hat der gute alte Eleazarus gesagt / er wolt lieber in die Höllen geschickt werden dann die Gefas seines GOTTES vbertreten. Nemblich also hat auch Paulus darvon gehalten / da er geschriben: [Wer wil vns nun scheyden von der Lieb CHRISTI / Trübsal oder Angst / Hunger oder Dlosse / Gefährlichkeit Verfolgung / oder Schwerdt / Dann ich bins gewiß / das weder Tod noch Leben / noch Engel / noch Fürstenthumb / noch gewaltige Krafft / noch gegenwertiges noch zukünfftiges / noch stark noch hohes / noch tieffes / noch kein andere Creatur mag vns scheyden von der Liebe GOTTES / die in CHRISTO IESU ist vnserem HERREN.]

Lib. de beati-  
tudine.  
2. Mach. 6.

Rom. 8.

Dieser wirdt aber abgeföndert von der Liebe GOTTES / welcher der Sünden au- williget. Vnnnd damit aber niemand an diesem Ort die Apostolische Vollkommenheit vnnnd der Heiligen an diesem Ort also empfanget: als ob nicht von nöten sey / das man so vollkommen sey / so haben die Heyden bey welchen die Sünd nur der Vernunftigste Bogul widerfönnig ware / vnnnd durch das Gsaz der Natur in die Herzen eingeschriben / auch diesen Schrecken der Sünd gehabt. Der Aristoteles hat gesagt: [Das es besser sterben seye / dann etwas wider das Gut der Natur wircken.] Socrates ware von den Atheniern / Seneca von dem Gottlosen Nerone seynd durch vnnnd mit Gift hinweg genommen worden / gleich als scharpffe Verehrer der Tugendt. Papinianus der Jurist / hat lieber wollen sterben / dann aus Geheß des Antonij Carracall des Keyfers / den Todschlag / von seinen vmbgebrachten Brüdern Beta defendieren vnnnd beschütz inne antwortend das der Anschlag nit so leichtlich könne entschuldigt werden als geschehen. Letzlich auch Thimon / da er gefragt worden warum das er die Leut also hasse. [Dieweil sagt er / das sie die bösen nicht gehasset haben. So ist auch des Publij Mimi Spruch: [Vil leidlicher ist / der sterben / dann der bößlich leben / so set vnnnd schaffet.]

Lib. 3. & hist.  
Exempel 8  
Zeyden.  
Acl. Spar. in  
Ant. Caracal.

Apophtheg.

Max. ferm. 6.  
Aul. Gell. no 6.  
Attic. lib. 1.  
cap. 8.  
Lib. de fera.  
Numi. vend.

Derohalben so haben auch den Schrecken der Sünden die Heyden schon vnnnd ehren können. Dieselbige werden im Gericht auffstehen / werden vns verdammen / die nit mit dem Liecht der Natur / sondern auch mit dem Liecht der Gnaden versigelt. Demosthenes hätte sagen können / da er von der Huren Cornithia vmb welche er sie befohlen / ein sehr vberaus grosser Lohn begert ward (dann sie hatte

(Dann sie hatte zehen tausend Groschen Römischer Münz begerbt) Ich will die Reu  
vnd das poenitenc so theuer nit kauffen/ Plutarchus schreibt von Bosheit der Sün  
den also/ zugleich wie ein jedwederer Easterhafftiger/ welcher/ wegen des letzten egebnegr  
Dittchels solte hingerichtet werden/ der trege ein eigen Creuz seinem Leib als nemblich  
chen Leiden/ Forcht/ Erwartung vnd Bus: also bauet die Bosheit auß ihr selbst den das  
Gericht/ grosse Ansehungen/ vnzähllich Schrecken/ vnnnd vertrußliches Leiden/  
Bus: vnd vnendlichen Betrübnußen in sich haltend. Derowegen so ist aus diesem  
allen das Volk fleissig zuermahnen/ das sie die Sünden verfluchen/ verdammen  
ganz vnd gar verhasst haben.

Gleichnuß.

Auslegung des andern Theyls dieses  
Euangelij.

Wer von Gott ist/ der hört Gottes Wort/ darumb hört ihrs  
nit/ dann jr sendt nit aus Gott.

**D**ies ist ein Moralisch sittlich Ort/ vnnnd Stell von dem  
Wort GOTTES zu hören. Welchen Ort/ ob wir denselbigen in einem an  
dern Sontag abgehandelt haben/ wollten wir doch jesunder denselbigen  
in dem wir ein wenig mehr hinzu thon diesen weiter auflegen. CHRIS  
tus der HERR sagt/ dasz dieß ein Merckmahl vnnnd gewisses Zeichen seye/ das Wort  
GOTTES hören/ das ist/ also hören/ damit dasz dasselbig geglaubt vnnnd behalten werde.  
Dann er allhie vorgesagt/ [Warumb glaubt ihr mir nicht?] vnnnd in einem andern  
Euangelio hat er hinzu gesezt/ [vnnnd dasselbig behalten.] Sonsten gleich wie das  
Erdreich nach langer Trückne sehr dürr ist/ vnnnd dann die Tropffen der Regen das  
nider fallen/ so wässern vnnnd befeuchtigen sie das Erdreich nit/ sondern werden in  
Frosch vnnnd Kroeten verendert: Also das gepredigte Wort GOTTES/ in ein dürrer  
Hertzen gegen den Göttlichen fallend/ vnnnd allein den irdischen Sorgen oder Wolluz  
ten ergeben/ befeuchtiget dasselbig nicht/ tringt nicht durch/ bewegt auch nicht/ son  
dern erweckt allein Kroeten / Frösch / das ist Murren / Klage/ Scheltwort/ vnnnd  
wider die Predig vbelnachreden/ gleich wie es sich in diesem Euangelio zugetragen/ da  
die Juden CHRISTO sagten/ in dem sie sein Predig ab vnnnd angehört: [Sagen wir  
dann nit recht dasz du ein Samaritan bist/ vnd hast den Teuffel bey dir?] Dieß seynd  
weischweiffende Wort gewesen/ die ihren Anfang aus dem Platregen des Göttlichen  
Worts genommen.

Das Wort  
Gottes muß  
man hören.

Dieses ist ein böses Zeichen/ eintweder aus dem gehörten Wort GOTTES/ An  
rechnung zu calumniren vnnnd zu schmähen nemen/ oder aber durch vnnnd mit keinem  
Affect vnnnd Anmuthung oder Begird zu dem Wort GOTTES zu hören geführt zu wer  
den. Dieser wurde für keinen guten Ehe vnd Hausmann gehalten/ welcher Käuff  
manschaft oder Kriegshalben in die Fremde züge/ vnnnd lang außbleibend der weder  
der Hausfrau/ als Kinder/ oder die er anheymbs gelassen/ oder seines Vatterlands  
ingedenck wäre/ nit gern nach derselbigen fragete/ vnnnd hörete. Wurde billich dasz dies  
ser Ehemann mit einer neuen vnd vnzimlichen Lieb verwickelt wäre/ dasz für gehalten.

Gleichnuß.

In der Bilgerfahrt/ werden wir allhie alle von dem Himmlischen Vatters  
land gesezt. In dieser ist vnser Breutgam vnnnd Erlöser CHRISTVS/ in derselbigen  
das Väterliche Erbtheil: in der vnser Bruder vnnnd Mitbürger des Himmels.  
Welcher von diesem seine Vatterland/ vnd von den jenigen was dorinnen/ von dem  
Weg zu diesem Vatterland nichts begert zu hören/ vnnnd aber so er schon ettliche hört/  
libet er Betruß vnnnd Abscheuen darab/ ist ein gewiß vnnnd vnbetrüglich Argument  
vnnnd Anzeig: dasz er mit einer neuen vnd vnzimlichen Lieb Irdischer Ding werde  
verwickelt.

Die Kinder Israel da sie noch in der Babilonischen Gefencknis waren gesezt/  
als

Plutarchum  
Platonem  
VII